

Schön & Gut zu Gast in Thusis

Thusis. – Das Kino Rätia in Thusis feiert morgen Donnerstag den Start in die zweite Hälfte der Spielzeit 2007. Im Rahmen des morgigen schweizerischen Kleinkunsttags gastiert ab 19.30 Uhr mit Schön & Gut ein Trägerduo des Salzburger Stiers auf der Bühne im Kino Rätia. Das ausgezeichnete Stück «Das Kamel im Kreisel» erzählt die Geschichte von Herrn Schön und Frau Gut, die vor dem Standesamt ins Grübeln über den Sinn der Ehe und der Geschlechter im Allgemeinen und das Leben im Speziellen kommen. (so)

Altes Kino in Mels startet neue Saison

Mels. – Mit dem spanischen Pantomimen Carlos Martinez startet das Alte Kino in Mels am Freitag, 14. September, in die Spielzeit 2007/08. Mit Martinez steht gemäss einer Mitteilung ab 20.15 Uhr ein einzigartiger Künstler auf der Bühne. Der Spanier hatte vor zwei Jahren im Rahmen eines Anlasses von Amnesty International auf sich aufmerksam gemacht, als er die Menschenrechte darstellte, ohne ein einziges Wort zu sprechen. Ganz ohne Worte wird auch sein Best-of-Programm «Time to Celebrate» auskommen, mit dem er in Mels auftritt. Reservationen sind im Internet unter www.alteskino.ch möglich. (so)

Marimbaklänge im Churer Titthof

Chur. – Eine aussergewöhnliche, aber klanglich spannende Kombination von Soloinstrument und Streichorchester, ist im aktuellen Projekt des Streichorchesters Orchestrina Chur zu hören. Am Samstag, 15. September, um 20.15 Uhr spielt der Bündner Musiker Richi Just zusammen mit dem Streichorchester unter der Leitung von Heinz Girschweiler Solokonzerte für Marimbafon und Vibrafon im Titthofsaal in Chur. Auf dem Programm stehen gemäss einer Mitteilung Werke von Eckhard Kopetzky und Siegfried Fink. (so)

Jenny rückt der «Müllerin» mit Schalk und Spass näher

Die «Schöne Müllerin»: Ein schwülstiger Liedstoff für in Ehren ergraute Herren? Der Schweizer Tenor Christian Jott Jenny will den schwermütigen Wandersburschen in die Jetztzeit holen – am Freitag in Davos, zum Beispiel.

Von Olivier Berger

Davos. – Hand aufs Herz, Christian Jott Jenny: Die «Schöne Müllerin» von Franz Schubert ist wohl kaum etwas, was man mit Spass und Freude auf die Bühne bringen kann? «Doch, doch», sagt Tenor Jenny und ist sich gleichzeitig bewusst, dass er «jetzt ein paar Schubert-Puristen vor den Kopf stösst»: «Die 'Müllerin' macht riesigen Spass.» Jenny verweigert sich gezielt der «Erwartungshaltung des üblichen Schubert-Publikums», wie er betont.

«Man muss nicht in Ehren ergraut sein, um sich an den Stoff der 'Müllerin' zu wagen», betont Jenny. Im Gegenteil: «Ich finde es eher belustigend, wenn Sänger im Rentenalter die 20 Verse singen, welche der Dichter Wilhelm Müller einem vielleicht 14- bis 18-jährigen Burschen auf den Leib gedichtet hat.» Gemeinsam mit seinem Bühnenpartner und Hammerklavier-Begleiter Jan Czajkowski hat der 30-Jährige den Liedzyklus deshalb tüchtig entrümpelt: Zum unverblümt frechen Zugang gehört auch, dass sie die besungene Müllerin auch im Bild präsentieren. «Das Publikum soll sehen, welche – reale oder fiktive Erscheinung – dem Burschen so den Kopf verdreht.»

«Irrsinnige Musik»

Dass Jenny und Czajkowski die «Schöne Müllerin» überhaupt aufgegriffen haben, liegt an der Faszination, welche das im Jahr 1823 entstandene Werk besonders auf den Sänger ausübt. «Natürlich», gibt Jenny zu, «kann man die 'Müllerin' als schwülstig und depressiv empfinden. Aber sie ist auch irrsinnig schwierig, irrsinnig spannend, und sie hat irrsinnige Musik.» Für einen Sänger sei der Zyklus



Das Duo-Werk für einmal zu dritt: Christian Jott Jenny (rechts) und Jan Czajkowski holen die «Schöne Müllerin» bei ihren Konzerten leibhaftig auf die Bühne. Bild Mathias Heyde

eine «nie endende Herausforderung», so Jenny. «Jedes einzelne Mal, wenn man sie singt, ist sie anders.» Der Tenor mit Südschweizer Wurzeln vergleicht Schuberts Zyklus deshalb gar mit dem Jazz: «Beim Singen sind eine ganze Menge improvisatorisches Talent und ein aus dem Moment schöpfer, absoluter Gestaltungswille gefragt.»

Jenny ist ausserdem überzeugt, dass sich die Interpretationen des Werks eines jeden Sängers im Laufe der Jahre wandeln und verändern. «Ich bin sicher, dass ich die 'Müllerin' in 40 Jahren nicht mehr so singen werde wie heute.» In den Zyklus fliessen die eigene Lebenserfahrung, das eigene Erleben sehr stark ein. Jenny glaubt, dass sich auch Komponist Schubert «teilweise im Titelhelden der Gedichte wiedererkannt hat». Die Musik greife nämlich nicht nur die Handlung und die Gefühlswelten der Gedichte

auf, sondern sie sei auch absolut stimmig und gebe die seelische Befindlichkeit des Wanderburschen wieder.

Seelenreise eines Liebenden

Ohnehin ist die «Schöne Müllerin» für Jenny eine «Seelenreise», wie er erklärt. Für ihn umfasse der berühmte Zyklus daher eigentlich auch nur 19 Lieder. «Das 20. Lied, 'Baches Wiegenlied', ist für mich ein Epilog zum Vorhergegangenen. Immerhin ist da der Müllersbursche bereits tot.»

Als überaus witzig empfindet der Sänger den Einstieg in das über einstündige Werk mit den Zeilen «Das Wandern ist des Müllers Lust». «Es gibt kaum jemanden im deutschen Sprachgebiet, der diese Worte nicht kennt, wenn sie auch im Primarschulunterricht zu einer anderen Melodie gesungen werden als bei Schubert.» «Das Wandern ist des Müllers Lust» wecke Assoziationen der positiven

Art, «es erinnert an Schulreisen und sonntägliche Bergtouren mit der Familie». Schubert und Dichter Müller würden das Publikum mit dieser Wendung aber gefühlsmässig in eine völlig falsche Richtung führen. «Wie der Hörer in die Irre geführt wird und sich danach plötzlich in dieser todtraurigen Geschichte wiederfindet, ist ganz grosse Klasse.»

In der «Schönen Müllerin» erzählen Müller und Schubert von einem jungen Burschen, der dem Lauf eines Baches zu einer Mühle folgt. Dort verliebt sich der Wandersmann in die schöne Tochter seines neuen Meisters, die ihr Herz aber – aus durchaus handfesten wirtschaftlichen Gründen – einem Jäger schenkt. Der Müllersbursche ertränkt sich aus enttäuschter Liebe am Ende im Bach.

Freitag, 14. September, 20.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Davos.

Franz Hohler lädt in die Churer «Werkstatt»

Am Dienstag, 18. September, liest Schriftsteller Franz Hohler in der Churer «Werkstatt» aus seinem Roman «Es klopft». Hohlers neuster Wurf handelt vom Einbruch der Vergangenheit in das wohlbehütete Leben eines Arztes und seiner Familie.

Von Valerio Gerstlauer

Chur. – Die Liste seiner Werke im Bereich Belletristik, Kinderbücher, Kabarettprogramme, Theaterstücke, Tonträger und Filme ist schier endlos. Mit seinem aktuellen Roman «Es klopft», der im August erschienen ist, legt Franz Hohler ein weiteres Opus vor, das flugs an die Spitze der Schweizer Verkaufshitparade geklettert ist. Am Dienstag, 18. September, liest Hohler ab 20 Uhr in der Churer Kulturbeiz «Werkstatt» aus seinem neuen Buch.

Das schlechte Gewissen klopft an Der 64-jährige Hohler legt mit «Es klopft» seinen 33. Roman vor und begibt sich dabei in die Niederungen einer scheinbar heilen Vorstadt-Welt. Die Hauptfigur Manuel Ritter, seines Zeichens Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, verbringt ein perfektes Leben



Für sein neustes Werk unterwegs: Der Schriftsteller Franz Hohler legt mit «Es klopft» seinen 33. Roman vor.

mit seiner Ehefrau und den zwei Kindern an der Zürcher Goldküste, bis sich eines Tages die Vergangenheit in Form eines pochenden Tinnitus zurückmeldet.

Ein Ausrutscher vor mehr als 20 Jahren lässt Ritter keine Ruhe und schleicht sich immer aufdringlicher aus seinem Unterbewusstsein in die konkrete Wahrnehmungs- und Gefühlswelt. Damals, im Jahr 1983,

konfrontierte ihn eine angebliche Patientin unumwunden mit dem Wunsch, ein Kind von ihm zu empfangen – weiter sollte Ritter nichts damit zu tun haben, keinerlei Beziehung und keine Unterhaltskosten. Die Versuchung war zu verlockend – danach verschwand die Frau wie versprochen aus Ritters Leben. Das schlechte Gewissen blieb, und meldet sich nun nach 24 Jahren mit unerbittlicher Ve-

hemenz zurück. Eine Eskalation ist unvermeidlich.

Rühriges Multitalent

Mit seinem ersten Soloprogramm «Pizzicato» im Jahr 1965 begann der aus Biel stammende Hohler seine Karriere als Kabarettist, Schriftsteller und Liedermacher. Mit verschiedenen Künstlern arbeitete er seither auf der Theaterbühne und im Fernsehen zusammen, so unter anderem mit dem Pantomimen René Quellet, mit dem deutschen Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch und als Autor und Produzent für Emil Steinberger.

Etlliche Reisen durch Europa, Nordamerika und Nordafrika boten Hohler die Gelegenheit, seine Soloprogramme vor internationalem Publikum zu präsentieren. Seine Gedichte, Theaterstücke und Erzählungen wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt erhielt Hohler im Jahr 2005 den Kunstpreis der Stadt Zürich.

Für die Lesung am Dienstag sind bereits 80 Eintritte reserviert. Die restlichen 30 Tickets sind für 20 Franken an der Abendkasse vor Ort ab 19 Uhr erhältlich.

Dienstag, 18. September, 20 Uhr, «Werkstatt», Chur.

Hip-Hop-Weekend im Churer «Palazzo»

Der «Palazzo Südschweiz» in Chur lädt am Wochenende zum ersten Churer Live-Hip-Hop-Weekend. Auf dem Programm stehen Auftritte von nationalen und internationalen Hip-Hop-Grössen.

Chur. – Am Freitag und am Samstag steht der «Palazzo Südschweiz» ganz im Zeichen der Hip-Hop-Musik. Gemäss den Organisatoren steht ein nicht zu verpassender Hip-Hop-Höhepunkt des Jahres 2007 auf dem Programm. Zumindest die Namen versprechen einiges: Am Freitag ist der deutsche Star-Rapper Kool Savas in Chur zu Gast. Nationale Unterstützung erhält er unter anderem von DJ Freaza, den Flimser Beatcrackers und der Formation Samurai.

Etwas internationaler wird das Programm am Samstag. Aus Übersee reisen die amerikanischen Spitzenformationen Cali Agents und Afu-Ra an. Aber mit DJ Unique aus Zürich, DJ Lalsow aus Luzern und DJ G-Rock aus Graubünden kommt auch am zweiten Tag die nationale Hip-Hop-Szene nicht zu kurz. Gemäss den Veranstalter ist der Gebrauch des Vorverkaufs im Internet unter www.starticket.ch empfohlen. (so)